

König diese Entgegnung: „Kann doch unmöglich gleich Allen das eiserne Kreuz bewilligen; haben mir überdies sehr viele dazu vorgeschlagen.“ York stand noch immer entblößten Hauptes vor dem Könige: er habe Sr. Majestät nur solche Offiziere und Soldaten vorgeschlagen, welche sich durch die größte Tapferkeit und Todesverachtung solcher Auszeichnung würdig bewiesen hätten; und er habe es für seine Pflicht erachtet, so zu thun, ohne die Besorgniß, daß die Zahl so vorzüglicher Leute zu groß erscheinen könne. Gar sehr zu rechter Zeit war es, daß der Kaiser Alexander herantretend dieser peinlichen Unterhaltung eine andere Wendung gab, bemüht, durch sein freundliches, vermittelndes Wesen das Aeußere des Königs, welches bei diesem Gespräch sehr ernst und finster ausah, in etwas mehr Freundlichkeit umzustimmen. York aber, nachdem er vom König entlassen war, eilte in sehr ernster Stimmung an die Spitze seines Armeekorps.

Bis gegen Abend nach 6 Uhr neigte sich bei Lüzen der Sieg auf Seite der Allirten, als starke französische Kolonnen, das Korps des Vicekönigs von Italien, von Leipzig kommend, den rechten Flügel der Preußen bedrohten. Und während von hier aus die Franzosen fast unwiderstehlich vorwärts drängten und schweres Geschütz und einige Haubitzenbatterien aufgeföhren hatten, erhielten auch auf dem linken Flügel die Preußen aus 60 französischen Feuerschländen ein Granatfeuer der furchtbarsten Art. York der nach Blüchers Verwundung den Oberbefehl über die Preußen übernommen hatte, pflegte im Toben der Schlacht völlig ruhig auf einem höhern Punkte zu halten; nur an dem gespannten leuchtenden Auge mochte man sehen, daß er kein Zuschauer sei. Als jene furchtbaren Batterien zu spielen begannen, ließ er sein Pferd die Achte gehen. —

Während des Waffenstillstandes im Sommer 1813 ward die Umbildung der preussischen Armee unternommen, die in 3 Korps unter York, Kleist und Bülow eingetheilt wurde. York war außer sich, daß er unter Blüchers unmittelbaren Oberbefehl kam, er nannte Blücher nur den „Husaren-general“ und stand mit den „genialen Strategen“ des Blücher'schen Hauptquartiers, Sneyenau, Ruffling u. A. auf dem gespanntesten Fuße. Auch daß dem Schwager des Königs, dem Herzoge Karl von Mecklenburg, das Kommando einer Brigade im York'schen Korps übergeben worden war, gab des Generals gewöhnlicher Uebellaunigkeit neue Nahrung. „Hat mir der Teufel wieder einen Prinzen ..!“ das war Yorks Ausruf bei

der Anzeige; er meinte, daß, da man ihn doch nicht geradezu bei Seite schieben könne, man wenigstens des Königs Schwager ihm in's Korps gesetzt habe, „damit ja Alles an die rechte Quelle berichtet werde.“ York empfing den jungen Brigadeführer trotz dem schwarzen Adlerorden auf seiner Brust mit jener kalt vornehmen Höflichkeit, die von seiner Umgebung noch mehr als sein Zorn gefürchtet wurde. Einige Zeit darauf bereiste er sein Korps und kam auch in das Kantonnement des Prinzen, dessen Truppen zu sehen. York stieg vom Pferde, durchging die Reihen, musterte Alles bis in's Kleinste; da fand er endlich ein Gewehr, dessen Schloß nicht in Ordnung war. Er drehte sich zu der folgenden Suite: „Die Herren,“ sagte er, den Prinzen fixirend, „sollten doch daran denken, daß Soldaten zum Kriege und nicht zum Spielzeug da sind; solche Vernachlässigung der Waffen ist unverantwortlich; durch solche Unordnung und Nachlässigkeit verliert man Schlachten, und an einer verlorenen Schlacht hängt vielleicht das Schicksal der Monarchie.“ Und so gingen die sehr anzüglichen Rügen noch eine Weile fort; der Prinz wurde bald blaß, bald roth, schwieg jedoch. Dann wurde die Revue geschlossen, eine Einladung des Prinzen zum Frühstück angenommen. York war da so liebenswürdig und verbindlich und zeigte sich, wie er es konnte, als den vollendeten Weltmann. Nach einer heitern Stunde nahm er Abschied und wünschte, als der Prinz ihn zum Wagen begleitete, „ein heitres Wiedersehen auf dem Schlachtfelde.“ Aus dem Schloßhofe fahrend, sagte er zu dem ihn begleitenden Adjutanten: „Da hab' ich dem gnädigen Herrn einmal seine Lektion gegeben; das schreibt er gleich Alles dem Könige, und das will ich eben.“ —

Der Kurprinz von Hessen,\*) der ohne eigentliches Kommando den Feldzug im York'schen Hauptquartier mitmachte, gab am 8. October, nach dem Uebergange über die Elbe bei Wartenburg, ein kleines Fest. Nun endlich, meinte er, werde er das Land seiner Väter wiedersehen; er fragte den General Hünerbein: ob wol im Falle eines glücklichen Ausganges seinem Herrn Vater das Hessenland werde zurückgegeben werden? Und Hünerbein antwortete: Geh's nach meinem Willen, so bekommen Ew. Hoheit nicht soviel zurück, als Schmutz unter meinen Nägeln ist.“ Der Prinz versuchte es, mit einem Scherz an Yorks bessere Meinung zu appelliren; York antwortete, er würde es allerdings nicht so grob gesagt haben. —

\*) Der Vater des jetzt regierenden Kurfürsten.